

Kurs „Philosophische Grundlagen des Abendlandes:

Platon und die Rückkehr zu den Ursprüngen der politischen Philosophie

Dr. Christian Machek



16. Einheit:

Thema: Platonismus im 20. Jahrhundert: Leo Strauss und Eric Voegelin

α) Allgemeine Anmerkungen zu Platon in der Geistesgeschichte

β) Leo Strauss (1899-1973)

γ) Eric Voegelin (1901-1985)

zu α) Allgemeine Anmerkungen zu Platon in der europäischen Geistesgeschichte

Platons Philosophie lebte im Laufe der Geistesgeschichte weiter und hatte seine Anhänger; zu nennen wären die Neuplatoniker Meister Eckart, Nikolaus von Kues oder Pseudo-Dionysius Areopagita. In Byzanz oder in der arabischsprachigen Welt gab es Platoniker, wie etwa Alfarabi oder Avicenna.

Im Zeitalter der Aufklärung dominierte die Auffassung, Platons Philosophie sei überholt, ein Irrweg und nur noch von historischem Interesse. Vor allem seiner Metaphysik wurde in weiten Kreisen ein Realitätsbezug abgesprochen. Besonders entschieden wandte sich Voltaire gegen die platonische Ontologie, gegen die Ideenlehre und gegen die im *Timaios* dargelegte kosmologische Denkweise.

Trotz aller Anfeindungen (insbesondere durch Sir Karl Popper) gab es sei viele Rezipienten, Interpreten und Verteidiger. So floss viel platonisches Gedankengut in die Dichtung von Hölderlin ein, auf den sich auf Heidegger (trotz seiner Kritik an Platon) sehr bezog. Bei Gottlob Frege oder Edmund Husserl sollten sich platonische Konzeptionen wiederfinden. Eine große und nachhaltige Wirkung erzielten die deutschen Übersetzungen der meisten Werke Platons durch Friedrich Schleiermacher ab dem frühen 19. Jahrhundert. Der russische Religionsphilosoph Wladimir Solowjow sollte Platon verteidigen.

zu β) Leo Strauss (1899-1973)

Der deutsch-amerikanische Philosoph jüdischer Abstammung, Leo Strauss, ist einer der viel diskutierten Philosophen des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Strauss begründete eine Denkschule, die auch heute noch ihre Anhänger hat, die so genannten Straussianer“. Eines seiner Hauptwerke ist „Naturrecht und Geschichte“, in dem er den Bruch bestimmter Theorien mit dem platonischen metaphysischen Denken beschreibt, beginnend mit der Frage nach dem guten Leben.

Strauss fragte sich, ob es möglich sei, sich „der Wahrheit anzugleichen“, womit er ein philosophisches Leben im Sinne Platons meinte. Strauss hielt damit ein Plädoyer für das antike **Naturrechtsdenken** und verband es mit einer Kritik an der modernen politischen Theorie. Diese Position entwickelte Strauss durch die **Interpretation der Klassiker** des politischen Denkens von der Antike bis zur jüngsten Gegenwart. Strauss zufolge hat es durch die Ablehnung der Idee der Wahrheit einen Verlust

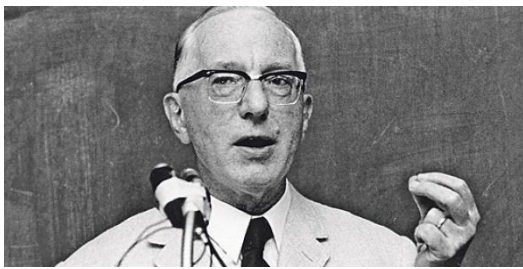


an echter Philosophie gegeben. Die Folge davon ist der Verfall der Werte im Westen: „Die gegenwärtige Ablehnung des Naturrechts führt nicht nur zum Nihilismus, nein, sie ist identisch mit dem Nihilismus“.

Nach Strauss gibt es zwei Gegensätze: Philosophie (Wahrheit) und Politik (Schatten) auf der einen Seite sowie Philosophie („Athen“) und Offenbarung („Jerusalem“) auf der anderen. Diese Debatte ist jedoch durch das moderne Denken verdrängt worden, weshalb er zu folgendem Schluss kommt: „Eine Philosophie, die glaubt, die **Möglichkeit der Offenbarung** widerlegen zu können – eine Philosophie, die das nicht glaubt: das ist der wahre Sinn von *la querelle des anciens et des modernes*.“

Zu γ) Eric Voegelin (1901-1985)

Eric Voegelin ist ein bekannter Politikwissenschaftler und Geschichtsphilosoph des 20. Jahrhunderts. Seine Hauptwerke sind die *Neue Wissenschaft der Politik* und *Ordnung und Geschichte*. Im Zentrum von Voegelins Werk steht eine Theorie der Ordnung von Mensch und Gesellschaft: „Die **Wirklichkeit der Ordnung** ist nicht meine Entdeckung. Ich spreche von der Ordnung in der Wirklichkeit. Mit Ordnung ist die erfahrungsmäßige Struktur der Wirklichkeit gemeint und die Einstimmung des Menschen auf eine Ordnung, die nicht von ihm selbst geschaffen ist, d.h. der Kosmos.“ Die Ordnung der Ideen ist in der Ideengeschichte zu finden, die Voegelin beschrieben hat.



Voegelin betont in seinem Denken eine „ontologische Erfahrung des Seins“, die eine Aktivierung des Menschen auf die Realität der Ordnung in ihm selbst und im Kosmos ist. Das Wissen um die Ordnung, das für Voegelin den Hintergrund eines rechten Verständnisses des Naturrechts bildet, wurde und wird durch verschiedene Theorien, die Voegelin als „gnostisch“ bezeichnet, gestört und zerstört.

Diese haben, so Voegelin, zu einem **Realitätsverlust** verführt und das Bewusstsein der heute in der Gesellschaft Handelnden korrumpiert: „Das wichtigste Mittel, um den Kontakt mit der Wirklichkeit wiederherzustellen, ist die Hinwendung zu den Denkern der Vergangenheit, die die Wirklichkeit noch nicht verloren hatten oder versuchten, sie wiederzugewinnen“. Voegelin äußerte sich daher sehr kritisch über verschiedene Ideologien und insbesondere über das, was er die „**Immanentisierung des Eschaton**“ nannte.

Strauss‘ und Voegelins Positionen haben letztlich zum Ziel, die wesentlichen Fragen des Menschen durch alle Vernebelungen hindurch wieder sichtbar zu machen, was Konsequenzen für die heute dominanten akademischen Denkkategorien hat:

„Solche Erwägungen würden das positivistische Bild der Entwicklung von einer frühen religiösen oder theologischen Phase der Menschheit bis zur Höhe der positiven Wissenschaft radikal umstoßen. Nicht nur würde die Linie der Entwicklung, zumindest für die Neuzeit, von einer höheren zu einer niedrigeren Stufe der Rationalität verlaufen, sondern darüber hinaus müsste dieser Abstieg der *ratio* als die Folge geistigen Rückschritts aufgefasst werden. Damit würde eine Deutung westlicher Geschichte, die in Jahrhunderten entstanden war, revolutioniert werden. Und eine Revolution solchen Ausmaßes würde auf die Opposition ‚progressiver‘ Elemente stoßen, die sich plötzlich in der Lage rückschrittlicher Irrationalisten befänden.“ (Voegelin)